

# Schwäbische Zeitung, 9. Juni 2016

## Kultureller Austausch unter Salvatorianer-Schulen

Salvatorkolleg beherbergte zehn indische Gäste von Partnerschulen

BAD WURZACH (csch) - Der größte Unterschied zwischen Indien und Deutschland? „Alles ist so systematisch hier, zum Beispiel gibt es viele Verkehrsregeln. Und alle halten sich auch noch daran!“, antwortet Pater Noble, der Schulleiter der einer Salvatorianer-Schule in Indien. Diese ist neben der Blindenschule „Jyoti Niketan“ und der „Christ-Jyoti-School“ eine von dreien in Indien, die mit dem Salvatorkolleg eine Partnerschaft haben. Im Rahmen dieser Partnerschaft verbrachten insgesamt zehn Schüler und Lehrer von allen drei indischen Schulen die vergangene Woche in Bad Wurzach. Um die weite Reise nach Deutschland auch auszunutzen, waren die zehn Indier in den vorherigen zwei Wochen noch bei den anderen deutschen salvatorianischen Schulen in Berlin und Steinfeld zu Gast gewesen.

Über die Hälfte der zehnköpfigen Reisegruppe besteht aus Personen von der „Christ-Jyoti-School“: Zwei Lehrerinnen, jeweils zwei Schülerinnen und Schüler sowie Direktor Pater Benny.

Über 3000 Schüler in der Altersspanne zwischen drei und achtzehn Jahren gehen auf diese Schule, die als Besonderheit Schüler aller Religionen aufnimmt. Um die vier Schüler für die Deutschland-Reise auszuwählen, mussten die Lehrer zunächst 20 Schüler vorschlagen. Unter diesen wurde dann mittels eines Refera-



Die zehnköpfige Delegation aus indischen Salvatorianer-Schulen fühlte sich in Bad Wurzach wohl und nutzte die Gelegenheit zum kulturellen Austausch.

FOTO: CAROLINE SCHÖNBALL

tes die vier Besten ausgewählt, um in Deutschland ihre Schule zu repräsentieren. Dieses sei ihnen hervorragend gelungen, bestätigt Schulleiter Pater Friedrich Emde. Einige Monate vor Antritt der Reise nahmen die vier per Whatsapp Kontakt zu einigen deutschen Schülern auf und lernten mit den zwei Lehrerinnen, die ebenfalls mitgefahren sind, einige Brocken Deutsch. Zu der Reisegruppe stießen dann noch zwei Venerinischwestern von der Blindenschule sowie der Schulleiter von der erst vergangenen Jahr gegründeten Salvatorianerschule in Laitkynsew dazu.

In Bad Wurzach besuchten sie beispielsweise das Schloss, das Ried,

die St.-Verena-Kirche und die Glasfabrik. Als Höhepunkt der Reise bezeichneten sie allerdings den Tagesausflug zum Bodensee. Trotz des schlechten Wetters beeindruckte sie die Schönheit der Natur dort. Allerdings profitierten nicht nur sie von der Reise, im Gegenteil: Sie ließen auch die deutschen Gastgeber an ihrer Kultur und traditionellen Bräuchen teilhaben. So brachten sie den Fünftklässlern des Salvatorkollegs einen indischen Tanz bei oder unterhielten sich mit den Schülern der Mittelstufe über kulturelle Unterschiede.

Daran sieht man, dass die Reise weniger dem Spracherwerb, sondern

vielmehr dem Austausch der salvatorianischen Schulen weltweit dient. „Die Frage ist immer: Wie können diese Partnerschaften vertieft werden?“, erklärt Schulleiter Pater Friedrich Emde im Hinblick auf einen Grundpfeiler der Schule, der Universalität. Ihm schwebt ein Rücktausch vor, oder beispielsweise die Möglichkeit für deutsche Schüler, unmittelbar nach dem Abitur ein Jahr an einer indischen Schule zu verbringen. Und die Unterstützung der Blindenschule der Salvatorianerinnen, in der die Kinder trotz ihrer Behinderung einen Abschluss absolvieren können, ist der Schule auch ein großes Anliegen.